

Berlin, Freitag,

Dieses Blatt erscheint in der Woche zwölfmal.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich f. Berlin 7 Mark 50 Pf., für ganz Preußen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 9 Mark.

Insertions-Gebühr: die dreizehnpaltige Zeile 40 Pf.

Berliner Börsen-Beitung.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf dieses Blatt an; für Berlin die Expedition.

Als Gratis-Beilagen erscheinen außer anderen tabellarischen Uebersichten eine Zusammenstellung aller Submissionen, Allgemeine Verlosungs-Tabellen und Restanten-Listen.

Die einzelne Nummer kostet 25 Pf.

Expedition der Börsen-Beitung: Berlin W., Kronenstraße No. 37. — Annahme der Inserate: in der Expedition.

Zur die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement. Auswärts werden die Bestellungen zum Preise von 6 Mark bei allen Postanstalten, in Berlin zum Preise von 6 Mark bei allen Stadt-Postanstalten, und zum Preise von 5 Mk. bei sämtlichen Zeitungs-Expediteuren, sowie in unserer Expedition, Kronenstraße Nr. 37, entgegengenommen.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 30. Januar. (C. T. C.) Die Regierung wird behufs Studiums der in Rußland ausgebrochenen Epidemie den Sanitätsreferenten in Lemberg, Dr. Biegaboff und den Primärarzt des hiesigen Rudolfs-Hospitals, Dr. Kiemann, nach Rußland entsenden. Heute hat im Ministerium des Innern eine Besprechung mit den Delegirten der Rumänischen Regierung stattgefunden. Die Delegirten erklärten die Bereitwilligkeit der Rumänischen Regierung, die bei den Commisssionsverhandlungen empfohlenen Maßregeln durchzuführen. — Der Oesterreichisch-Ungarische Botschafter in Petersburg telegraphirt am 27. d. von dortselbst: Die letzten officiellen Nachrichten aus Astrachan vom 25. d. constatiren nur einige wenige Erkrankungsfälle. Das Gerücht von dem Ausbruche der Krankheit in einem Hause in Petersburg und in Moskau ist vollkommen erloschen.

Wien, 30. Januar. (C. T. C.) Nach den von dem Finanzaußschusse des Unterhauses gefaßten Beschlüssen ist das Defizit des Staatsbankhalts mit 24,520,274 fl. präliminirt.

Paris, 30. Januar, Nachmitt. 1 Uhr 30 Minuten. (C. T. C.) Nachrichten aus Versailles bestätigen, daß die Demission des Marschalls Mac Mahon entschieden ist und noch heute den Kammern mitgeteilt werden wird. Alle Gruppen der Linken des Senats und der Kammer sind im Augenblicke verammelt und berathen sich über die Lage in vollkommener Ruhe, alle sind darin einstimmt, Jules Grévy zum Präsidenten der Republik zu ernennen.

Paris, 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr. (C. T. C.) Eine offizielle Bekanntmachung verbindet die Demission des Marschalls Mac Mahon. Der Congress ist eingeladen worden, heute um 6 Uhr zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Athen, 30. Januar. (C. T. C.) Regierungselbst wird Folgendes verbreitet: Die Türkischen Behörden haben in Griechischen Commisären für die Grenzregulirung die Einfahrt in den Golf von Ambrakia, von wo aus sich dieselben nach Preveza begeben wollten, unterlag, unter dem Vorwande, daß kein Griechisches Kriegsschiff in diesem Golf gelassen würde. Die Commisäre hatten indessen, um Schwierigkeiten zu vermeiden, bereits bei Kenkadia verladen, sich am Bord einer königlichen Yacht begeben und auf dieser die Fahrt fortgesetzt. Es steht sogar fest, daß die Griechische Regierung von der Yachte die Versicherung erhalten hatte, daß Befehl erteilt sei, diesen Schiffe freie Einfahrt in den Golf von Arta zu gestatten. Die Commisäre begaben sich in Folge der Weigerung der Türkischen Behörden mittelst einer Dampfboot nach Preveza, das an Stelle von Amino schließlich von Mubtar Pascha für den Zusammenhang der Commisssion gewählt worden war. In Preveza theilte Mubtar Pascha den Commisären mit, daß ihr Fahrzeug in den Golf einlaufen könne. Die Commisäre landeten in Folge dessen die Bark nach Kenkadia zurück, um ihrem Fahrzeug Mithilfe zu leisten zu machen. Als jedoch die Bark zurückfahren wollte, wurde von dem Fort aus, welches den Golf verschließt, auf dieselbe geschossen und sie gezwungen, sich zu entfernen. Als die Commisäre noch in Kenkadia waren, schickte ihnen Mubtar Pascha vor, ein Türkisches Fahrzeug für die Ueberfahrt zu senden. Man nahm diesen Vorschlag an, aber das Fahrzeug kam nicht.

(Siehe auch in der I. Beilage)

Ämtliche Nachrichten.

Der Kaiser hat im Namen des Reiches den Kaufmann Eugen Cao an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Consuls Fiorentino zum Consul in Cagliari (Sardinien) ernannt.

Der König hat die Geheimen Regierungs-Räthe und vortragenden Räthe beim Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Stöckhardt und Gleim, zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen ernannt.

An dem Lehrerinnen-Seminar zu Saarburg ist der commissarische Lehrer Werner's daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Politische Nachrichten.

Berlin, den 31. Januar.

Der Kaiser nahm gestern Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militär-Cabinet's. — Der Kronprinz empfing am Mittwoch den Staatssecretair v. Bülow und den Botschafter Fürsten Sohenlebe-Schillingfürst.

Der rasende See hat jetzt sein Opfer erhalten; der Rücktritt des Marschalls Mac Mahon ist aus Paris officiell gemeldet worden. Die Republikaner haben den Marschall die Folgen seines coup de tête vom 16. Mai 1877 fühlen lassen; sie wollten sich nicht mehr mit der Unterwerfung des Mannes begnügen, der seit dem December 1877 Schritt vor Schritt nachgegeben, wenn Dufaure eine Maßregel für nothwendig hielt, sondern sie wollten an höchster Stelle ansprechen und die Präsidialfrage noch vor 1880 zum Austrage bringen. Dem Marschall Mac Mahon blieb nichts Anderes übrig, als bei seiner Weigerung in diesem Falle zu verharren und eventuell zurück zu treten. Direct gezwungen kann der Präsident nicht werden irgend einer Maßregel zuzustimmen, die er nicht verantworten zu können glaubt. Aber man suchte ihm auf andere Weise beizukommen. Das Ministerium Dufaure hat den Kammern versprochen, ihnen gerade diese Garantie ungehörten Herrschaftsgenusses zu verschaffen. Nur unter dieser Bedingung ist es von der National-Versammlung noch gebildet; zeigt es sich außer Stande in dieser Beziehung den Willen der Majorität der National-Versammlung durchzusetzen, so muß es von seinen Aemtern zurücktreten. Was sollte der Marschall aber dann thun? Ein anderes Ministerium zu bilden, würde ihm unmöglich sein. Jedoch mehr nach links gehende neue bildende Cabinet würde selbstverständlich die Zerbrechung der republikanischen Majorität in noch verdringender Weise wieder vorbringen. Ein conservativeres Ministerium aber, welches auf das Verlangen des strengsten Generalleutnants wollte, hätte der Ablegung der Generale verzichtet, würde nicht die mindeste Aussicht auch nur einen Tag vor sich zu haben. Ein conservatives Ministerium würde sich nur durch Anwendung von Gewalt zu halten vermögen und dazu sind die Verhältnisse jetzt halten vermögen. So ist dem Marschall in seiner Regierung unmöglich gemacht und er zum freiwilligen Rücktritt gezwungen. Zu der Frage wegen der Verletzungen in der hohen Commandos kommen zwei Fragen, in welchen Mac Mahon sich stets als persönlich gebunden zu betrachten pflegte: die als persönliche Annesie und die Verletzung der allgemeinen Annesie und die Verletzung der Annesie vor dem 16. Mai in Anklagezustand. Um dieser Annesieforderung abzutampfen, hat der Präsident der Republik noch jüngst die Fülle der Gnade über Gerechte und Ungerechte ergehen lassen, um das Verhältnis der in contumaciam Verurtheilten zu ordnen, brachte die Regierung noch in der letzten Sitzung der Deputirtenkammer einen Gesekentwurf ein, für den sie die Richtigkeit versicherte. In der Frage wegen der Minister vom 16. Mai hat von je her verlannt, Mac Mahon betradte sich als leidenschaftlich mit dem, was er, wenn auch nicht gethan, so doch zugelassen habe und er werde die Anklage nicht geteilt. Dies wußten die Mitglieder des Prüfungsausschusses ganz genau, als sie in ihrem Bericht die Ministeranklage beantragten, während Victor Hugo im Senate und Louis Blanc in der Deputirtenkammer mit Geräusch einen Gesekentwurf für allgemeine Annesie einbrachten. Doch steht zu hoffen, daß die Annesie mit Glanz durchfällt, damit das Geschick von der Commune durchglänzt nicht im Triumph heimkehren kann; die

Regierungsverlage ist geeignet, diese Wendung zu erleichtern. Aber die Schwierigkeit der Verhältnisse liegt in den Personfragen. Die Sieger vom 5. Januar wollen nicht bloß die Stellen haben, sondern sie wollen dieselben schnell haben, um sich zu setzen und ihren Wählern in der Provinz zu zeigen, was sie vermögen, nicht minder um ihren Gegnern zu imponiren. Wie es in Amerika einen demokratischen und einen republikanischen Beamtenstand gibt, die einander abhassen, je nachdem die Wahlen die eine oder andere Partei ans Ruder bringen, so hat sich auch in Frankreich durch den öfteren Regierungswechsel und die stets damit verbunden gewesen massenhaften Beamtenabsetzungen ein doppelter Personal ausgebildet: alle Verwaltungsbeamte sind nach dem Belieben des Ministerrathes absetzbar und für jeden Posten gibt es zwei wie Tag und Nacht sich ablösende Inhaber. Jetzt ist wieder der Augenblick des Personalwechsels gekommen; man begreift also, mit welcher heftigsten Spannung die Legion der am 24. Mai 1878 abgedankten republikanischen Beamten darauf wartet, endlich wieder Besitz von ihren Stellen zu ergreifen, und wie lebhaft sie „ihre“ Abgerufenen und Senatoren bestürmen, doch endlich „Ordnung zu machen“. Dies also ist die große Frage des Tages, hier liegt die Schwierigkeit für die jetzigen Minister, hier liegt die Aufgabe für die jetzigen Minister, Sie sollen die Plätze frei machen, indem sie sich solche Beamte massenweise entlassen, über deren Verhalten keine Klage vorliegt, die aber nicht zum republikanischen Ring gehören. Man sieht, die Wogen der Parteien gehen wieder hoch und drohen sich zu überfüllen. — Die Ernennung des Präsidenten ist noch nicht gemeldet. Wenn gleich augenblicklich die Chancen für Gambetta gering sind — Jules Grévy wird voraussichtlich gewählt werden — so würde man einem andern Nachfolger Mac Mahons doch nur eine kurze Amtsdauer zumeifen dürfen, in deren Hintergrunde immer wieder Gambetta auflaucht.

Die „Republique Francaise“ beschäftigt sich heute mit den Officieren der Territorial-Armee. Sie fordert im militärischen Interesse vor Allem eine Säuberung der höheren Cadres der letzteren, vornehmlich in der Infanterie und der Reiterei. In diesen Waffen habe bloße Günst über die Wahl der Officiere entschieden, während in der Artillerie und im Genie specielle Studien und Dienstleistungen der höheren Officierschargen in den Infanterie- und Cavallerie-Regimenten hing Alles vom bloßen Vornehmensein ab. Man hat selbst das Gesetz nicht beachtet, welches ohne Zaubern verlegt, indem man, trotz der formellen Vorschriften des Art. 57 des Gesetzes vom 13. März 1875, Officiere der Territorialarmee zum Corpschef machte, welche niemals in der activen Armee gedient hatten. Die Ungeheuerlichkeit und Willkür für hatten freie Bahn bei der Wahl der Officiere unserer Armee zweiter Linie. Sie zählt außerdem mehr als vierhundert Officiere vom Unterlieutenant bis zum Oberlieutenant, welche man in die Suite der Infanterie und Cavallerie für den Stabs- und Stappendient verlegt hatte. Nothwendig sind es frühere Officiere der activen Armee, welche in es Stappendient verwendet werden müssen, da sie allein dieser schweren Aufgabe im Maße gewachsen sind. Die anderen werden die Städte der Territorial-Armee ausfüllen und sie sollen zugleich die Funktionen versehen, welche als die besten, schweizigsten und wichtigsten betrachtet werden, während dieselben absolut nichts oder fast nichts von der Armee verstanden und während man bei den Truppen der activen Armee diese Aufgabe nur den verdientesten Männern zuweist. Wie man sieht, hat das militärische Interesse bei der Organisation der Cadres der Territorialarmee nur eine secundäre Rolle gespielt. Man hat damit vor Allem einen wahlbaren, aus reactionären Elementen zusammengelegten Stab schaffen wollen. Und dies ist gelungen. Zudem man schaffte Regiments-, Bataillons- und Escadrons-Commandos der Territorialarmee Männer bereit, welche in der activen Armee niemals einen Grad, oder nur einen niederen Grad gehabt haben, hat man die früheren Officiere der activen Armee ferngehalten, da es diesen begreiflicherweise widerwärtig war, unter den Befehlen solcher zu dienen, welche sie mit gutem Grunde als technisch vorsehentlich als unter ihnen stehend betrachteten. Hinsicht als unter ihnen stehend betrachteten, welche Hebrigens kennen wir vorsehentlich Officiere, welche